

Illirer Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:	Mit Post- verfendung:
Monatlich . . . 1.55	Monatlich . . . 1.60
Quartals . . . 4.50	Quartals . . . 4.60
Halbjährig . . . 8.50	Halbjährig . . . 8.60
Jahres . . . 16.50	Jahres . . . 16.60

Sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Illirer Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Mafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Illirer
Zeitung“ an: H. Wölfe in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continentes. Jos. Kien-
reich in Graz, A. Doppel und Kottel & Comp.
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Festlichkeiten.

So betäubend für den Freund des Fortschrittes und des Rechtes das wirre Waffengrasseln im Südosten Europas und der deswegen entstandene widerliche Hader sein mögen, so wird sein freier Gemüth doch durch zwei glänzende Zeitergebnisse wieder emporgerichtet, die wie helle Sterne ihr strahlendes Licht vom Westen bis nach den verwüsteten Fluren des Orients, ja über den ganzen Erdball senden. Die Pariser Weltausstellung und die Voltaire-Feier sind diese zwei Glanzpunkte der Civilisation und der Aufklärung, welche das düstere Gewölbe der Verwilderung und der Reaction zu durchbrechen vermögen.

Wol hat Europa schon mehrere Weltausstellungen zu verzeichnen und unter diesen eine hervorragende Paris selbst, doch ist zwischen der vom Jahre 1867 und der heutigen ein gewaltiger Unterschied bemerkbar. Damals lag auf dem Ausstellungspalaste der fahle Schein des zweiten Kaiserreiches und gringten den Besuchern die verzerrten Gesichter der Corruption und des verschämten Absolutismus entgegen, während heute, über der weiten Stätte des Fleißes, der Arbeit und Industrie, die Sonne der Freiheit leuchtet und die Völker des Westens von einem den Ideen seiner großen Vorfahren treu bleibenden Volke gastfreundlich empfangen werden.

Obgleich das durch die Schuld Napoleon III. gedemüthigte und in eine traurige Lage gebrachte Frankreich sich ganz dem Ultramontanismus und der Reaction in die Arme geworfen hatte, so durfte der Menschenkenner und Geschichtsforscher an der französischen Nation dennoch nicht ver-

zweifeln. Die Kreise, welche die furchtbaren Ereignisse des deutschen Krieges und der Commune benützten, um durch Hinweisung auf dieselben den heiteren Geist Frankreichs zu verdüstern und in ihm einen abergläubischen Hang zu erwecken, damit sie zur Herrschaft kämen, wurden nach einem kurzem Wallfahrtsrausche und nach ebenso kurzen legitimistischen Anwandlungen des Volkes wieder aus dem Felde geschlagen, die Rosenkränze, Pilgermuscheln, Legendenbücher sammt den Flaschen mit dem heiligen Wasser von Lourdes und auch die Spielereien mit den Lilien verschwanden, der Schrecken wich, die Deutschen erschienen weniger grimmig und der Petroleumgeruch war nicht mehr so widerlich. Frankreich wurde wieder das Land Voltaire's und der Encyclopädisten.

Diese plötzliche Veränderung der Gesinnungen der so geistigen Nation liegt nicht etwa in der ihr eigenthümlichen Modestadt, wol aber entstand der Frömmigkeit- und Völlenschwindel diesem nationalen, für die Industrie jedoch wol berechneten Fehler. Frankreich, welches durch die prompte und schnelle Zahlung der vier Milliarden Kriegsschuld an Deutschland gezeigt hat, was ein freies Volk vermag, hat durch seine Pariser Weltausstellung neuerdings den Beweis geliefert, daß es die Parteikämpfe glücklich überstanden, die Republik befestigt und der friedlichen Arbeit sich wieder ganz zugewendet hat. Es ließ sich in seiner politischen, industriellen und geistigen Entwicklung durch den wüsten Lärm, welcher wegen des Erbes des kranken Mannes in Europa tobte und noch tobt, nicht irre machen, und es gelang ihm auch, was noch keinem Volke gelungen ist, nämlich trotz innerer Parteikämpfe und trotz des seit ein paar Jahren im Osten unseres Welttheiles wüthenden

Waffengetöses, die Vorbereitungen zu einem glänzenden und nützlichen Schauspiele zu treffen, das ihm, dem ruhmstüchtigen Volke sein so sehr geschädigtes Ansehen wieder verschaffen und auf's Neue „gloire“ bringen sollte.

Um nun Frankreichs Ruhm noch zu vermehren trifft Voltaire's Centennium eben mit dem bereits eröffneten industriellen Feste zusammen und diese Gelegenheit wurde augenblicklich erfaßt, um den aus allen Ländern der Erde herbeieilenden Gästen der Republik durch eine zu Ehren des großen Encyclopädisten veranstaltete Feier zu zeigen, daß der Geist der Freiheit in Frankreich wieder erwacht, ja noch gar nie erstorben gewesen sei; denn die Bemühungen der Schildknappen Dupanloup's im Vereine mit superfrommen Damen der Aristokratie und zu Skandalen bereiteten Höckerinnen durch ein Jeanne d'Arc-Fest eine Gegendemonstration in's Werk zu setzen, blieben denn doch nur eine eitle, unnütze Speculation, die in sich selbst zerfiel.

Bei solchen Beweisen von dem Verstandnis einer Nation für erhabene Ideen ist für keinerlei Rückschritt Raum vorhanden und ein Volk, das der Industrie und dem Geiste Feste veranstaltet, wird der Reaction nie und nimmer verfallen.

Eine Fortsetzung oder besser gesagt ein theilweiser Anfang dieser geistigen Rundgebungen war der mit aller Energie in Scene gesetzte und bis heute durchgeführte Culturkampf in Deutschland, und daß derselbe trotz aller Anstrengungen von Seite seiner Gegner dennoch von der großen Majorität des deutschen Volkes ohne Rücksicht der Confession gewürdigt wurde, ist nur zu deutlich ersichtlich aus dem Fallenlassen des gegen die Socialdemokratie gerichteten draconischen Gesetzes.

Genilleton.

Mutterliebe.

Original-Novelle von Harriet.

(10. Fortsetzung.)

Endlich brach er das Schweigen. „Haben Sie mich verstanden was ich vorhin meinte?“

„Man bringt Ihnen von allen Seiten Mißtrauen entgegen, das verstimmt Sie.“

„Mehr als Mißtrauen Haß, und Widerseßlichkeit. Nur die Mutterliebe hält mich hier zurück, sie gibt mir Kraft in dem beständigen Kampfe, dem fast mein ganzer Muth unterliegt. Alles im Leben läßt sich ertragen nur das Eine nicht: ein hoffnungsloses Ringen — und ich fühle es, meine Bemühungen mir das Zutrauen der Schloßbewohner zu gewinnen — sind vergebens. Nie, nie werde ich mir in Worlofs Freunde erwerben, Ihr Vater ist der einzige, der, weil ich der Sohn der Fürstin Worlofsky bin, mir aus Pflicht und Schuldigkeit ergeben ist.“

Ein lautes Hundegebell, dem ein gellender Schrei folgte, drang an Urbans Ohr, im selben Momente stürzte Wanda, von zwei ungewöhnlich großen Hunden verfolgt, ihm entgegen, die wilden Thiere hätten sie sicherlich erreicht, wenn nicht der treue Wolf sich ihnen rasch entgegen drängte. — Es folgte ein wüthender Kampf zwischen den Hun-

den, während die junge Gräfin todesbleich in Urbans Arme sank und mit sichtlichem Entsetzen auf eine in elenden Lumpen steckende Gestalt wies, die hinter einem dichten Tannengehege auftauchte und in ihrer abschreckenden Häßlichkeit kaum einem Menschen glich. Das unheimliche Wesen hegte in fast thierischen Lauten die Hunde auf die drei einsamen Waldspaziergänger. Aus den kleinen, fast grünlichen Augen des mißgestalteten Cretins, leuchtete ein boshafte Feuer auf.

„Wer bist Du abscheulicher Waldspuck! Rufe die Hunde zurück oder —“ Urban riß ein kleines doppeläufiges Pistol, das er stets bei sich trug, aus der Brusttasche, „ich schieße sie todt.“

„Um Gottes Willen thun Sie das nicht,“ rief Elisabeth abwehrend. „Der Cretin ist der Sohn des Försters, ein eben so boshafter, als wilder und rachsüchtiger Mensch.“

Es war zu spät. — Der Fürst feuerte rasch hintereinander zwei Schüsse auf die sich an ihn herandrängenden wilden Bestien ab, die zuckend zu seinen Füßen niederstürzten. Kaum sah der Blödsinnige seine beiden Freunde, die der Schreck der Dorffugend waren, im Blute liegen, so sprang er mit einem wilden Geheul in das Dickicht zurück, die Häufte gegen Urban ballend. —

„Hätten Sie ihm nur die Pistole gezeigt, das würde genügt haben ihm Furcht einzusößen und die Hunde zurückzurufen.“ —

„Meinen Sie? Sehen Sie nicht, welches Opfer diese Scene kostete, Wolf mein armer, treuer Wolf, — die Bestien haben ihn zu Tode gebissen. Warum habe ich keine Kugel mehr um seiner Qual ein rasches Ende zu machen.“ Ueber Urbans Gesicht zog ein heftiger Schmerz, während das brechende Auge des Thieres unverwandt nach ihm sah.

Wanda schlang laut aufweinend ihre Arme um Elisabeths Hals. „Ich trage alle Schuld an dieser entsetzlichen Minute.“

„Sie?“

„Hätte ich nicht den Einfall gehabt, wir sollten nach dem Forsthaus, wäre uns der schreckliche Mensch nicht in den Wurf gekommen.“

„Ich begreife nicht was seine Wuth so gereizt,“ warf der Fürst ein.

„Er haßt die schwarze Farbe,“ sagte Elisabeth. „Zudem ist er zuweilen von Wuthausbrüchen befallen, die an Wahnsinn streifen; solch ein unglückseliger Moment führte ihn uns heute in den Weg.“

„Wie kann man einen so gefährlichen Menschen umherstreifen lassen?“ —

„Hören Sie sein entsetzliches Geheul?“ rief Wanda angstvoll. — „Gehen wir rasch nach Hause.“ Sie klammerte sich an Urbans Arm, er warf einen letzten, düstern Blick auf Wolf. An dem schönen braunen Auge des Hundes hing eine große Thräne, wie bei dem sterbenden Reh, wenn es in der Todesqual noch

Ein Ausnahmestand für die verworrenen Anschauungen einer einzigen unzufriedenen Partei der Gesellschaft, hätte der Reaction Thüren und Angeln geöffnet; das Lehrgeld mußte hierfür dem Staat im Staate, der Kirche gegeben werden, welche Ausnahmestände günstigster Art für sich gegenüber der ganzen Gesellschaft von jeher beanspruchte. Für die frevelhaften Ausschreitungen und gegen Verbrechen werden wol doch die bestehenden Strafgesetze genügen!

Tiefe Kummernis könnte alle erfüllen, welche für die allgemeinen Menschenrechte, für den Fortschritt ein heißes Empfinden haben, wenn sie glauben wollten, daß mit dem Rücktritte des preussischen Cultusministers Falk die bisher durch die Maigesetze erzielten Erfolge in Frage gestellt seien. Allein es ist keine Gefahr mehr vorhanden, denn Frankreich hat seinen momentanen Frömmigkeitsrausch abgelegt und sich wieder vernünftigen Anschauungen zugewendet — von Osten nach Westen zieht die Sonne, von Westen nach Osten die Freiheit. — Das erstere lehrt die Weltanschauung, das letztere die Völkergeschichte, welche über vieles unaufhaltsam hinwegschreitet und selbst auch über den im Völkergemeinderathe gestellten Antrag, „der Bürgermeister sei zu beauftragen, die Bevölkerung von Völkern zur Beflaggung der Häuser anlässlich des 25jährigen Bischofsjubiläums Rudiger's aufzufordern.“ Der Pariser Gemeinderath beschloß das Andenken Voltaire's zu feiern, die sämtlichen Gemeinderäthe von Völkern jedoch nahmen den besagten Antrag fast einstimmig an, da sie nicht den Muth hatten, sich offen gegen eine Zumuthung zu verwahren und ihrem im Dienste der Freiheit ergrauten Bürgermeister Dr. Wiser in seinen alten Tagen dieses „Canossa“, wie die „Deutsche Zeitung“ ganz richtig bemerkte, zu ersparen. Nun, die guten Völkern werden die Cultur in ihrem Fortschritte wol nicht aufhalten.

Politische Rundschau.

Silli, 8. Juni.

Die österreichische Delegation hat das ordentliche Heereserforderniß angenommen. Eine Debatte über die Budgetpost „reitende Batterien“ endigte mit der Bewilligung derselben mit 28 gegen 24 Stimmen. Sodann wurden das außerordentliche Heereserforderniß, die Bedeckung des Zollgefälles und das Erforderniß für die Unterstützung der bosnischen Flüchtlinge angenommen. Winterstein theilte mit, daß bezüglich der bisherigen Runtien mit der ungarischen Delegation keine Differenzen bestehen. Hierauf wurden die betreffenden Vorschläge in dritter Lesung angenommen. Der von der ungarischen Delegation betreffs der Kriegsmarine angenommenen Resolution wird nicht beigetreten. Die nächste Sitzung findet am 7. d., Abends, statt.

einmal nach seinem Mörder blickt — er wandte sich rasch ab, sein Auge begegnete dem Elisabeths: „Hier gehen meine liebsten Jugenderinnerungen zu Grabe“, sagte er schmerzzerfüllt, „jäh und grausam!“ —

Wochen, Monate waren vergangen; in den Verhältnissen in Worlofs war äußerlich keine Veränderung eingetreten, doch dem scharf beobachtenden Blick der leidenden Fürstin entging das düstere Antlitz ihres Sohnes nicht, sie las aus demselben Unzufriedenheit, Unmuth gegen sich selbst, wie ein verzweifelter Ankampf gegen einen mächtigen Entschluß, heraus. — Der Gedanke, daß er sein, ihr am Krankenlager abgelegtes Versprechen breche, erfüllte ihre Seele mit neuen heftigen Schmerzen, die sich einem verdunkelten Schatten gleich über ihre Züge breiteten. Urban schien es schon seit Wochen absichtlich zu meiden mit ihr allein zu sein, das that ihrem Herzen fast noch weher, als sein Mißmuth, weil sie daraus zu entnehmen glaubte, daß seine Sohnesliebe wieder im Erkalten begriffen sei. —

Es war in der Dämmerstunde eines trüben Nachmittages, der mit seinem grauen Gewölke bereits an den düstern November mahnte. — Wanda saß am Piano und trug eine schwermüthige Valade Copins vor, die nicht geeignet war den melancholischen Gedankenlauf der Fürstin aufzuheben,

Berliner Nachrichten lauten: In den verschiedenen Städten dauern die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigung fort. — Der berühmte Chirurg Professor Comarck (Riel) ist zur Behandlung des Kaisers eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die von den Chefs des Civil- und Militärcabinetts beglaubigte, vom Reichskanzler und dem Staatsministerium gegengezeichnete kaiserliche Ordre an den Kronprinzen, womit demselben für die Verhinderungsdauer des Kaisers dessen Vertretung in der oberen Leitung der Regierungsgeschäfte übertragen wird. Der „Reichsanzeiger“ enthielt weiters eine Ordre des Kronprinzen an die Reichskanzlei und an das Staatsministerium vom 5. Juni, welche die Publication des Erlasses über die Stellvertretung durch das Reichsgesetzblatt und die Gesetzsammlung anordnet.

Der Verband am rechten Arme machte dem Kaiser das Unterzeichnen unmöglich. Den Auftrag zur Ausführung der Stellvertretungsordere hat der Kaiser mündlich in Gegenwart der Chefs des Civil- und Militärcabinetts und des Fürsten Bismarck ertheilt.

Erzherzog Rainer und Erzherzogin Marie sind in Paris eingetroffen und haben mit Mac Mahon und dessen Gemalin Besuche gewechselt.

Die „Times“ dementirten sehr nachdrücklich die Behauptung, England und Rußland hätten ein Privatabkommen zum Nachtheile der Interessen Oesterreichs getroffen. England habe kein denkbare Motiv hierzu. Die „Morning Post“ meldet: Die Russen concentrirten 27.000 Mann und 125 Kanonen in Tschortu. — Die „Daily News“ haben aus St. Petersburg erfahren: In Folge des Bestrebens der Türken, Feindseligkeiten zu provociren, kamen Rußland und England überein, ihre Streitkräfte nicht vor dem Ende des Congresses zurückzuziehen. Payard erhielt das Großkreuz des Bathordens.

Die Besserung in dem Befinden Gortschakoff's dauert fort. Die Abreise desselben nach Berlin dürfte Sonntag, spätestens Montag erfolgen.

Oesterreichischer Reichsrath.

Herrenhaus. Sitzung vom 3. Juni. Der Ministerpräsident theilte in Zuschriften mit, daß auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 über die Reichsvertretung und mit Allerhöchster Ermächtigung die Herren Fürst Ferdinand v. Porcia und Fürst Carl von Rhevenhiller verständigt worden sind, ihre Sitze als erbliche Mitglieder des Reichsrathes im Herrenhause einzunehmen.

Fürst Ferdinand von Porcia ist bereits erschienen und leistete die Angelobung.

Der Senatspräsident beim k. k. obersten Gerichts- und Cassationshofe Eduard R. v. Krenn

die in der Nähe des Kamins, in dem ein kleines, erwärmendes Feuer brannte, saß; über die Knie gebreitet, lag eine dicke blaue Sammtdecke, die Elisabeth für die Leidende herbeigebracht, da diese über heftige Schmerzen klagte.

„Ich danke Ihnen.“ Die Fürstin faßte nach der Hand der Amtmannstochter. „Sie sind so gut, so freundlich, ich weiß wahrlich nicht, wie ich Ihnen Ihre Bemühungen lohnen soll, meine Liebe.“

„Die Bemühungen sind so gering, daß sie gar nicht der Erwägung werth sind!“ entgegnete das Mädchen.

Elisabeth senkte unwillkürlich das Auge bei dem forschenden Blicke, der sie traf. — Mein Sohn schätzt und ehrt Sie, warum wollen Sie der Mutter gegenüber nicht offen sein?“

Die Fürstin hatte noch nie so warm zu ihr gesprochen, aber was sollte sie ihr antworten? — Der Wistons, der sich seit jenem Abend, wo Wala aus dem Gasthose heimgekehrt war, zwischen Vater und Tochter gedrängt, durfte hier unmöglich erwähnt werden, und sonst — sonst gab es nichts in ihrem Leben, was sie verstimmen konnte. — Das Mädchen, mit dem eben so energischen, als ausdrucksvollen Zügen, in denen sich, trotz allen Sträubens, feste Willenskraft kundete, stand noch immer schweigend neben dem Rollstuhl der

und der Landeshauptmann von Krain Hofrath Dr. Ritter v. Kaltenecker theilten in Dankschreiben an das Präsidium des Herrenhauses mit, daß sie die auf sie gefallene Wahl zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes annehmen.

Bei Uebergang zur Tagesordnung referirte vorerst Baron Winterstein für die Ausgleichs-Commission über die von der k. k. Regierung vorgelegten Entwürfe zum Abschluß von Verträgen mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichisch-ungarischen Ploys.

Auf Antrag des Hofrathes Baron v. Burg wurden Vertrag und Protokoll sowie der Gesetzentwurf en bloc genehmigt und auch das Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses betreffend die Beitragsquote zu den gemeinsamen Angelegenheiten wurden der Ausgleichscommission zugewiesen.

Hierauf erstattete Baron v. Wehli den Bericht der Commission des Herrenhauses zur Vorberathung des Einquartierungsgesetzes. Nach dem Worte Dr. Felder's hierüber wurde die Generaldebatte geschlossen und nach einigen Entgegnungen des Berichterstatters auf Antrag des Baron v. Hårdtl das Gesetz in zweiter und sodann in dritter Lesung angenommen.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 5. Juni. Im Abgeordnetenhause drückte der Präsident Rechbauer namens der österreichischen Volksvertretung die Gefühle des Abscheues über das Attentat auf den Kaiser Wilhelm und die Freude über die Errettung desselben aus und bat um die Ermächtigung, dies dem deutschen Kaiserhofe zur Kenntniß zu bringen. Das Haus erhob sich. — Das Abgeordnetenhaus trat den vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen an dem Brauntweinsteuergesetze bei, nahm in zweiter und dritter Lesung die Auschlagsanträge betreffs des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn an, welche mit den Herrenhausbeschlüssen nicht ganz übereinstimmen. Bei dem Zolltarif wurde die Position „Kaffee“ mit 24 fl. bei namentlicher Abstimmung mit 146 gegen 106 Stimmen angenommen. Die Position „Baumwollwaaren“ und „Schaffwollwaaren“ wurden nach dem Ausschlagsantrage angenommen. Freitag findet die Berathung über die Bedeckung des Sechzig-Millionen-credits statt.

Kleine Chronik.

Silli, 8. Juni.

(Ernennung.) Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten in Völkermarkt Herrn Wenzel Hoke zum Bezirksrichter in Gottschee ernannt.

(Ein Juristentag.) Am 30. Mai besuchte der Juristenclub von Marburg, dem sich Berufsgenossen aus ganz Untersteiermark angeschlossen hatten, Windisch-Feistritz. Unter den Theil-

Gelähmten — als ein lautes, lärmendes Geräusch im Schloßhof ertönte.

Wandas Spiel brach jäh ab, sie erhob sich von dem Piano und eilte an das Fenster; kaum aber sah sie in den Hof hinab, so trat sie mit einem leisen Schrei zurück.

„O Gott!“

„Was hast Du Wanda?“

„Tante man bringt eine Bahr! — Eine regungslose Gestalt liegt auf derselben — es ist — Urbans Jagdrock.“ Die Hand der Fürstin fuhr mit einem dumpfen Laut nach dem Herzen. Die Thüre zu dem Vorzimmer öffnete sich — ein Sekunde später ward das verstörte Gesicht des alten Wladimirs in der Portiäre sichtbar. „Man bringt keine Leiche — der blöde Sohn des Försters hat in einem erneuerten Wuthanfall ein entsetzliches Unglück angerichtet,“ stieß der alte Mann bedend hervor. —

„Urban, mein Urban, ist er todt?“ Die Fürstin hielt noch immer die Hand auf das Herz gepreßt — ihre Züge waren fast aschgrau — der jehe Schreck konnte ihrem Leben gefährlich werden; Wanda aber sank schluchzend zu den Füßen des Rollstuhles nieder.

„Tante, arme, gute Tante!“ —

(Fortsetzung folgt.)

nehmern waren auch die Herren Kreisgerichts-Präsident **Heinrich** und Staatsanwalt **Duller** aus Eilli, mehrere Landesgerichtsräthe und Advokaten aus Marburg und Bettau erschienen. Der Obmann des Clubs, Herr Dr. **Donimkus**, hielt eine mit Beifall aufgenommene Tischrede. Nach einigen launigen Toasten endete das gemeinsame Mittagmahl und machte hierauf die ganze Gesellschaft einen Ausflug in das nahe Ober-Feistritz zum Milchwirth. Spät Abends erst trennten sich die Theilnehmer dieser Zusammenkunft.

(Vom Attentate in Berlin.) Die Beileidsbezeugungen und die Freundschaftserklärungen, welche über den abscheulichen Mordanschlag und den theilweise glücklichen Ausgang desselben aus allen Theilen des deutschen Reiches einlaufen, mehren sich massenhaft, besonders nach Bekanntwerden der neuesten Nachrichten über das Befinden des greisen Kaisers, welche dahin lauten, daß jede Gefahr vorüber zu sein scheint, indem die Handgelenk-Geschwulst gefallen ist und der Kaiser bereits das zweite Frühstück seit dem Unglückstage mit Appetit einnimmt. Der Attentäter Nobiling jedoch ist noch immer bewußtlos und kann somit keine weitere Vernehmung desselben vorgenommen werden. Er hat sich bei dem Selbstmordversuche nach seiner rucklosen That mittelst eines Revolver-schusses eine schwere Wunde am Kopfe beigebracht.

(Badegebrauch.) Fräulein **d'Angeri**, erste dramatische Sängerin der italienischen Oper in London und St. Petersburg verweilt auf ihrer Durchreise seit einigen Tagen zum Zwecke des Gebrauches der Sannbäder mit ihrer Mutter in Eilli.

(Espanger-Durchsch.) Der hiesiger behufs Vervollständigung der Enns-Regulierung vom steierm. Landtage beschlossene Gesetzentwurf erhielt die kaiserliche Sanction.

(Landesstreifung.) Bei der am 24. und 26. April i. J. in Steiermark vorgenommenen Landesstreifung wurden 381 Individuen und zwar 314 Männer und 67 Weiber aufgegriffen. Nach ihrer Heimatszuständigkeit entfielen hiervon 176 auf Steiermark. Von den Aufgegriffenen wurden 251 den Gerichten übergeben, 99 der Schubbehandlung unterzogen und 31 nach erfolgter Legitimierung auf freien Fuß gesetzt.

(Waldfrevel.) Am 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr, hat ein städtischer Bediensteter den Inwohner **St. S.** aus Gaberje beim Abstoßen eines circa 5 Klafter hohen, 5 Zoll im Durchmesser starken Fichtenbaumes in der Stadtwaldung am Josefsberge betreten und den Fall sofort dem Amte zur Anzeige gebracht.

(Aufgefundene Leiche.) Die 75 Jahre alte Inwohnerin **Maria Gorogranz** in Sackfenfeld wurde am Mittwoch den 5. d. M. todt aufgefunden. Am Halse derselben zeigten sich Blutarterien-lautungen und Hautabschürfungen. Nach den von der gerichtlichen Commission gepflogenen Erhebungen ist es nicht ausgeschlossen, daß **Gorogranz** in Folge einer Gewaltthat ihren Tod fand.

(Leben auf den Alpen.) Am Feiberg-Tauern. Schon seit vielen Jahren wird das von den Händlern im Iseltale aufgekaupte Vieh in den letzten Tagen des Monats Mai von Windisch-Matrei über den Tauern nach Mitterill getrieben. Bisher wurde diese schwere Aufgabe ohne besonderes Mißgeschick ausgeführt. In diesem Jahre kam es aber anders. Am 28. Mai brachen bei 50 Männer, Grundbesitzer aus dem Iseltale mit ihren Dienstleuten, sowie Händler aus dem Pinzgau und Unterinnthal, vom Windischmatrier Tauernhause bei Tagesanbruch auf, um 460 Kühe, 40 Kälber, 28 Pferde und 25 Ziegen über den Tauern zu treiben. Schon vor dem Anstiege wurden des heftigen Südwindes wegen Stimmen laut, welche von der Expedition abrieten und später wiederholt zur Umkehr mahnten. Nach den allergrößten Anstrengungen wurde die Höhe des Feiberg-Tauern erreicht. Welchen Kampf mit den Elementen nun die 50 Männer mit ihren Heerden zu bestehen hatten, spottet jeder Beschreibung. Sturmwind, Kälte, Schneeverwehungen wirkten zusammen, um jeden der rüstigsten Männer an den Rand des Grabes zu bringen. Der Sturmwind wüthete mit solchem Ungeheuer, daß die Menschen und die Kühe niedergeworfen, eine Ziege wie ein Blatt fortgetragen wurde. Regen, Hagelkörner, frischer Schnee, faustgroße

Ballen von früher gefallenem Schnee, Steine schwirrten in der Luft und benahmen vollständig die Aussicht; dabei das Angstrufen der durch Frost und Kälte erschöpften Menschen, das Brüllen der fallenden Kälberfüße, das Geschrei der Kälber und Ziegen — alles dies bot eine Schreckensscene furchtbarster Art. So weit bis jetzt bekannt, sind 4 Männer (2 aus Birgen, 2 aus Windisch-Matrei) erfroren, zwei Todtgegebene wurden gerettet, von den Uebrigen mußten die meisten durch die aus dem Feibergthal zur Hilfe Herbeigeeilten vom Schauplatz der Katastrophe weggeführt und gelabt werden, um dem Erfrierungstode zu entgehen. Mehr als 100 Kühe, 1 Pferd und 21 Ziegen sind erfroren, die Ueberlebenden sind mehr oder weniger verletzt. Der Schaden dürfte sich auf 16—18.000 Gulden belaufen.

(Die Reorganisation der Nationalbank.) Die Direction der österreichischen Nationalbank wird, sobald sie von der österreichischen Regierung die Verständigung erhält, daß das von den beiden Legislativen votirte neue Bankgesetz der Sanction unterbreitet wurde, die Generalversammlung der Actionäre — wozu sechs Tage genügen — einberufen, welche dann über den neuen Vertrag beschließen wird. Das neue Bankgesetz tritt zwar am 1. Juli in Wirksamkeit, doch im Sinne dieses Gesetzes constituiren sich der Generalrath und die neuen Directoren binnen drei Monaten, so, daß die neue Organisation mit 1. October ins Leben tritt. Die neuen Banknoten aber können vor Ende December nicht hergestellt werden; gleichzeitig werden auch die Staatsnoten, der Form der Banknoten entsprechend, ebenfalls mit deutsch-ungarischem Text gedruckt werden.

(Zur Reisesaison im österr. Salz-Kammergute.) Die Besucher der malerisch-romantischen Umgebung von Ischl werden in der eben beginnenden Saison eine Erleichterung und Annehmlichkeit im Verkehre vorfinden, deren praktischer Werth allgemeine Anerkennung finden wird. Es haben sich nämlich die Kaiserin Elisabeths-Bahn und die neu eröffnete Salzammergut-Bahn mit den Dampfschiffahrts-Unternehmungen auf dem **Gmundner-, Wolfgang-, Mond-, Atter- und Hallstädter See** zu einem directen Verkehre verbunden und geben an den Personen-Cassen ihrer Stationen in Wien, Linz, Salzburg und Ischl Rundreise-Karten zu sehr ermäßigten Preisen mit 20tägiger Gültigkeit aus. Dieselben gelten auch für Courier- und Schnellzüge bei Lösung eines **Villets II. Classe**, und schließen alle Fahrt-Ausgaben über die genannten fünf mit Dampfschiffen befahrenen Seen und der dazwischen liegenden Omnibus-Verbindungen in sich. Diese Rundreise-Villets sind an sich schon Reiseprogramme, weil sie die schönsten Punkte jener herrlichen Alpengegend berühren und machen durch die Beigabe der Coupons jeden Führer entbehrlich. Von der neu eröffneten Eisenbahn-Station Ischl gelangt man bequem in einer Stunde pr. Omnibus zur Dampfschiff-Station am Wolfgang-See, von wo aus man nach einer Fahrt über den prächtigen See auch gleich den Aufstieg zum Schafberg machen kann.

(Standrecht.) Wie die „Agrarzeitung“ berichtet so hat sich das General-Commando in Agram wegen zahlreicher Ausschreitungen der bosnischen Flüchtlinge gegen die Sicherheit des Lebens und Eigenthums veranlaßt gesehen, in der slawonischen und Banatgrenze das Standrecht zu publiciren. Demselben Blatte zufolge finden auch bei der Landesregierung hierüber Verathungen statt. Vorläufig wurden allen Flüchtlingen die Waffen abgenommen.

(Attentats-Nummern.) 2, 18, 30, 81, 90, werden für die nächste Wiener-Ziehung massenhaft gespielt. Die Attentats-Nummern sind: 2 der Tag des Attentats, 18 das Haus, aus welchem die Schüsse fielen, 30 das Alter Nobilings, 81 das Alter des deutschen Kaisers und 90 der panische Schrecken. Ob und wann diese Nummern wol kommen werden?

(Mordattentat.) Ein Mordattentat wurde, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, den 2. d. M. in Königgrätz verübt. Als nämlich der k. k. Kreisgerichts-Präsident **Herr Kobrecz** und der k. k. Landesgerichtsrath **Klaudi** die Gefängnisse besichtigten, stürzte der wegen des Verbrechens des Diebstahls zu fünfjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilte

Sträfling **Jdobinek** auf den Herrn Landesgerichtsrath los und versetzte demselben einen Messerstich in den Unterleib. Herr Kreisgerichts-Präsident **Kobrecz** wurde zwar vor einer Verwundung noch rechtzeitig bewahrt, der Vorfall hatte ihn jedoch derart ergriffen, daß er zu Bette gebracht werden mußte. Landesgerichtsrath **Klaudi** ist bereits in Folge seiner Verwundung gestorben.

Aus dem Gerichtssaale.

Hauptverhandlungen vom 12. bis 15. Juni.

Mittwoch 12. Tapez **Simon**, Diebstahl; **Röser Bartlma** und **Jupanzic Maria**, Betrug; **Fabiani Johann**, schwere körpl. Beschädigung; **Jmensel Simon**, Betrug; **Baven Thomas**, Diebstahl; **Unger Johann**, Betrug. **Donnerstag 13.** Berufungsverhandlungen. **Samstag 15.** **Komplet Mathias** und **Genossen**, Diebstahl; **Pinter Johann**, Diebstahl; **Birtouzel Mathias**, Diebstahl; **Bichler Franz** und **Fleischmann Johann**, schwere körperl. Beschädigung; **Bersic Josef**, Diebstahl; **Bogino Augustin**, Diebstahl; **Novak Paul**, Betrug.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Robitscher Wasser.) Die „Osterr. Badezeitung“ führt in einem Artikel über den diätischen Verbrauch der natürlichen Kohlensäure in Wien unter anderen an, daß in Wien seit dem Anfange dieses Jahrhunderts bis vor einem Jahrzehnt fast ausschließlich der altberühmte erdige **Glauber'salz-Säuerling**, der **Robitscher Tempelbrunn**, als säuerliches Erquickungsgetränk mit Wein beliebt und verbreitet war, und erst in neuester Zeit durch die riesige Verbreitung des alkalischen **Gießhübler Säuerlings** bedeutend verdrängt wurde. Nichtsdestoweniger aber und trotz des massenhaften Consums von Sodawasser und der neuen Konkurrenz des **Stahlfäuerlings**, „**Kaiserin Elisabeth-Brunnen**“ von **Ranigsdorf**, beläuft sich der jährliche Verbrauch von **Robitscher Wasser** noch immer auf 300.000 größtentheils Maßflaschen.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 5. bis 8. Juni.

Hotel Erzherzog Johann.

Die Herren: **Franz von Vebaghel**, Inspector der Südbahn; **Martin Schulz**, Privat, beide aus Graz. **Dr. Max Loewy**, Advokaturscandidat, **Theodor Stejskal**, Archäolog und Vktor Klima, k. k. Ministerial-Vice-Secretär sammt Gemahlin, sämmtlich aus Wien. **Albin Tonelli**, k. k. Geometer aus Eilli. **Andreas Pösch**, Official aus Wiener Neustadt. **Josef Matic**, Buchhalter aus Marburg.

Hotel goldenen Krone.

Die Herren: **Josef Sedminek**, Kaufmann aus St. Leonhardt. **Ladislau Ebler v. Dominic**, Privat aus Sela in Croatien. **Jakob Bliz**, Fabrikant und **Dr. Carl Wacel**, Advokat beide aus Wien. **Franz Kolsek**, Realitätenbesitzer aus St. Paul. **August Schilo**, Ingenieur-Assistent aus Marburg.

Hotel Elephant.

Die Herren: **Franz Kundgraber**, Kaufmann aus Graz. **Ernst Rajno**, Kaufmann aus Bozen. **H. Winkler**, Techniker aus Wien. **Rudolf Berger**, Reisender aus Laibach.

Frau Albertine Grenso, Private sammt Tochter aus Görz.

Hotel Dshen.

Die Herren: **Paul Blent**, Kaufmann, **Emanuel Singer**, Reisender und **Ludwig Tissen**, Geschäftsreisender, sämmtlich aus Wien. **Karl Zhamm**, Buchdruckerei-Director und **H. Frömke**, Kaufmann, beide aus Graz.

Gasthof Engel.

Die Herren: **Wilhelm Waldstein**, Haarbändler aus Krowetz. **Josef Polak**, Haarfammler aus Hralowitz. **Jakob Waldstein** und **Bernard Bauer**, beide Haarbändler aus Unterfralowitz. **Josef Murto**, Nähmaschinen-Agent aus Bettau. **Franz Jellertig**, techn. Diurnist aus Laibach. **Adam Ludwig**, Privat aus Marburg. **Ignaz Schörfeld**, Hausierer aus Preßnitz. **Franz Porri**, Laborant aus Venedig.

Gasthof Stadt Wien.

Die Herren: **Georg Hotujec**, Privat aus Laibach. **Max Woschnal**, Kaufmann aus Bräseberg. **Josef Robita**, Tischler aus Graz. **Benzl Scholz**, Beamte i. B. aus Görz. **Josef Spende**, Privat aus Oberburg.

Gasthof Strauß.

Die Herren: **Josef Kobleibe**, Agent aus Marburg. **Josef Holter**, Privat aus Trieste. **Alexander Horwath**, Baumeister und **Josef Rafter**, Wirth, beide aus Wind. **Landenberg**. **Edward Fradessi**, Privat aus Kopenhagen. Die Fräuleins: **Theresa Reiniger**, Stubenmädchen aus Graz. **Agnes Kastelc**, Stubenmädchen aus Trisail.

Eingefendet.

Für Gesunde und Kranke! Im Frühjahr regt sich in jedem Organismus neues Leben und die Säfte circuliren rascher. Auch beim Menschen ist dies der Fall, der Puls schlägt rascher, der ganze Organismus ist erregt. Dabei treten oft allerlei krankhafte Zustände auf, wie: Blutwallerungen, Schwindel, Ohrensausen, Blähungen, Verstopfungen, Hämorrhoiden, Leber- und Milzanschwellungen, Gelbsucht, bössartige Ausschläge, Flechten, gichtische und rheumatische Leiden u. Was ist die Ursache hiervon? — Das Blut, — es ist nicht rein, nicht gesund, es ist oft zu dick, faserig, oder es enthält scharfe krankhafte Stoffe, die sich nun einen Ausweg suchen, Schleim und Galle haben sich mit anderen krankhaften Ausscheidungen im Innern angehäuft, und schlummern als Keim schwerer Krankheiten im Körper. Es thut daher sehr noth, daß sowohl Kranke als Gesunde im Frühjahr der Natur zu Hilfe kommen und durch eine rationelle Blutreinigungskur die schlechten Stoffe und verdorbenen Säfte aus dem Organismus entfernen. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“, und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammenge setzte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbarius, Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien, VII., Kaiserstraße 90“. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, mild und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbarius's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.) nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbarius's verstärkten Sarsaparilla-Syrup. Derselbe ist vorrätig in Cilli bei Herrn Kupferschmied, Apotheker.

Nachtrag.

Berlin, 7. Juni. Dem Bundesrathe ging eine von Bismarck gezeichnete Vorlage zu, welche die Auflösung des Reichstages beantragt. Die Vorlage motivirt den Auflösungsantrag mit den in Folge des zweiten Attentates unausweichlich nöthig gewordenen legislativen Maßregeln zum Schutze der Gesellschaft, zu welchen die Zustimmung des gegenwärtigen Reichstages nicht erhaltbar sei.

Course der Wiener Börse vom 8. Juni 1878.

Goldrente	75.35
Einheitsliche Staatsschuld in Noten	63.95
in Silber	66.50
1860er Staats-Anlehenloose	114.—
Banckactien	818.—
Creditactien	231.60
Pondon	118.35
Silber	103.45
Napoleon'd'or	9.45
f. f. Münzducaten	5.58
100 Reichsmark	58.30

Mit 1. Juni 1878 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:	
Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteiljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung“.

Absahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Nötting, Trajana, Lutowitz, Fraßlau, Prassberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.
Wollan, Schönstein, Wipfling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.
Reuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags.
Soheneegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Unterricht im Schnittzeichnen, Massnehmen und Damenkleidern wird **billig** ertheilt. Auch werden Schnitte und alle Arten Damen-Bekleidung nach den neuesten **Pariser Original-Modellen** angefertigt. Conversation oder Unterricht ist französisch, englisch, italienisch und deutsch, bei Mme. Helene Schober, Wienerstrasse Nr. 10, im Feilhauerhause. 255 7

Zwei Wohnungen, die eine ebenerdig, die andere I. Stock, Brunnengasse Nr. 71 sind von 1. Juli an zu beziehen. 262

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

Ein Einspänner, guter Geher, 6 Jahre alt, vollkommen fehlerfrei und vertraut, ist zu verkaufen oder gegen ein schwereres Pferd umzutauschen. Auskunft in der Exped. d. Bl. 267

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

489

B. Kallina, Agram.

GESCHÄFTS-ÜBERNAHME.

Ich beehre mich dem geehrten Publicum bekannt zu geben, dass ich das **Friseur- und Raseurgeschäft** des Herrn Georg Daniel in der Bahnhofgasse käuflich an mich gebracht habe. Ich übernehme auch Damenhaar-Arbeiten jeder Art zu den billigsten Preisen. Mit der Versicherung, dass ich alles aufbieten werde, um die werthen Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, zeichne Hochachtungsvoll 260—3

Ignaz Turk, Friseur.

Die **besten LACK-** und

Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben.

233

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Z. 12790.

Kundmachung.

Mittwoch den 26. Juni d. J. um 9 Uhr Vormittag werden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli **confiscirte Waffen**, u. zw.: Gewehre, Pistolen und Revolver im Lizitationswege an den Meistbietenden gegen sogleiche Baarzahlung des Meistbotes hintangegeben werden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, dass das Erstehen solcher Waffen keinerlei Berechtigung zum Tragen derselben ohne Waffenpass in sich schliesst.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli am 3. Juni 1878.

266 2

Der k. k. Statthaltereirath:

Haas, m/p.

Ein Aquarium

sammt Goldfischen ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Exp. d. Bl. 250

Fichtenlohe,

gedroschen, gestampft oder gebrochen, wird **zu kaufen** gesucht.

Musterprobe und billigste Preis - Angabe mit Benennung der Aufgabs - Station unter Adresse **Jos. Plunder**, Gerbereibesitzer in Theresienstadt (Böhmen). 268 3

Ein 265

ca. 14 bis 16 Jahre alter Lehrlinge

des Lesens, Schreibens und Rechnens kundig und beider Landessprachen mächtig, findet sogleiche Aufnahme in der Gemischt-Warenhandlung des **Jakob Janitsch** in Sachsenfeld.

Möblirte Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Schulgasse 134 mit der Aussicht in den Stadtpark und freier Benützung einer Badehütte ist sogleich zu vermieten. 264

Damit jeder Kranke,

besser er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden lässt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kitz's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Veräume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Kitz's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl. **Indes-Ausgabe**, Preis 60 fr. d. W., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Gülder irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich die 100. Aufl. des illustrierten Originalwerkes, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Chronischer Magen- und Darmkatarrh

auch Verfallung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Leiden, als: Appetit- und Schlafmangel, blasser, gelber, oder blauer Gesichtsfarbe, Schmerz, Blähungen, Verstopfungen, Hämorrhoiden, Leber- und Milzanschwellungen, Gelbsucht, bössartige Ausschläge, Flechten, gichtische und rheumatische Leiden u. Was ist die Ursache hiervon? — Das Blut, — es ist nicht rein, nicht gesund, es ist oft zu dick, faserig, oder es enthält scharfe krankhafte Stoffe, die sich nun einen Ausweg suchen, Schleim und Galle haben sich mit anderen krankhaften Ausscheidungen im Innern angehäuft, und schlummern als Keim schwerer Krankheiten im Körper. Es thut daher sehr noth, daß sowohl Kranke als Gesunde im Frühjahr der Natur zu Hilfe kommen und durch eine rationelle Blutreinigungskur die schlechten Stoffe und verdorbenen Säfte aus dem Organismus entfernen. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“, und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammenge setzte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbarius, Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien, VII., Kaiserstraße 90“. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, mild und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbarius's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.) nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbarius's verstärkten Sarsaparilla-Syrup. Derselbe ist vorrätig in Cilli bei Herrn Kupferschmied, Apotheker.

Durch ein blüher nicht gekanntes, einziges Heilmittel sind jahrelange langwierige Patienten noch endlich, oft in eilichen Wochen schon von diesem so vollkommenen Heilmittel völlig befreit und erfrischt worden. Es werden Patienten öfterer zur Genesung der vielen ähnlich Leiden gebracht, welche durch die Verfallung der Verdauungsorgane, als: Appetit- und Schlafmangel, blasser, gelber, oder blauer Gesichtsfarbe, Schmerz, Blähungen, Verstopfungen, Hämorrhoiden, Leber- und Milzanschwellungen, Gelbsucht, bössartige Ausschläge, Flechten, gichtische und rheumatische Leiden u. Was ist die Ursache hiervon? — Das Blut, — es ist nicht rein, nicht gesund, es ist oft zu dick, faserig, oder es enthält scharfe krankhafte Stoffe, die sich nun einen Ausweg suchen, Schleim und Galle haben sich mit anderen krankhaften Ausscheidungen im Innern angehäuft, und schlummern als Keim schwerer Krankheiten im Körper. Es thut daher sehr noth, daß sowohl Kranke als Gesunde im Frühjahr der Natur zu Hilfe kommen und durch eine rationelle Blutreinigungskur die schlechten Stoffe und verdorbenen Säfte aus dem Organismus entfernen. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“, und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammenge setzte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbarius, Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien, VII., Kaiserstraße 90“. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, mild und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbarius's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.) nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbarius's verstärkten Sarsaparilla-Syrup. Derselbe ist vorrätig in Cilli bei Herrn Kupferschmied, Apotheker.

Die Broschüre „Magen- und Darmkatarrh, 120 Seiten stark, sowie alle weitere Verordnungen auf Wunsch franco und gratis.

J. J. F. Popp.

Specialist für Magen- und Darmkatarrh.

(Originaldruck) Jedem ist hienzu noch ein

meinen Heilmittel „Auszug“ für Ihre An mit

mit besten Erfolge getrunken zur Ausprobirung

begehrt, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man

genügend, das man